

Prof. Dr. CLAUS TIEDEMANN, UNIVERSITÄT HAMBURG

Hamburg, den 16.01.2021

[<tiedemann@uni-hamburg.de>](mailto:tiedemann@uni-hamburg.de)

[<www.claustiedemann.de/>](http://www.claustiedemann.de/)

[<www.sport-geschichte.de/>](http://www.sport-geschichte.de/)

[<www.kulturwiss.info/>](http://www.kulturwiss.info/)

Bericht (vom 6.2.1974) über die

PROBLEMORIENTIERTE EINFÜHRUNGSSTUFE (POEST) im SS 1973

(geschrieben von mir in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrenden und Tutoren, aktualisiert)

(Die [Web-Links](#) beziehen sich auf die Adressen [<www.claustiedemann.de/>](http://www.claustiedemann.de/) [<www.sport-geschichte.de/>](http://www.sport-geschichte.de/) und [<www.kulturwiss.info/>](http://www.kulturwiss.info/); die Dokumente sind im jeweiligen Unterverzeichnis [.../tiedemann/documents/](#) zu finden.)

1. Einordnung der POEST in die Studienreform am IfL Uni HH
2. Lernziele¹ der POEST
3. Realisierung der Lehrveranstaltungen
 - 3.1. Arbeit in der Koordinationsgruppe
 - 3.2. Arbeit in den Gruppen
 - 3.2.1. Themenfolge und inhaltliches Vorgehen
 - 3.2.2. Gruppendynamische Erfahrungen
4. Konsequenzen und Perspektive

1. Einordnung der POEST in die Studienreform am IfL Uni HH

Die Problemorientierte Einführungsstufe (POEST) ist Bestandteil des reformierten Studiengangs für Sportlehrer am Institut für Leibesübungen (IfL) der Universität Hamburg (Uni HH).² Sie soll die Studenten auf die Schwerpunkte ihrer Ausbildung vorbereiten, auf das Projektstudium und auf den Bereich Theorie und Praxis der Sportarten.

Für das Projektstudium sollen folgende Prinzipien bestimmend sein:

- Die Fragestellungen der Projekte müssen bezogen sein auf die zukünftige Berufspraxis der Studenten.
- Die Projekte müssen problembezogen sein, oder genauer: Sie müssen von einer relevanten gesellschaftlichen Problemstellung ausgehen und sich vor diesem Kriterium legitimieren.
- Die Projekte sollen fächerübergreifend angelegt sein.

Im Bereich Theorie und Praxis der Sportarten sollen die gesellschaftliche Bedingtheit und Not-

¹ Der **Begriff „Lernziel“** war damals gang und gäbe; er ist allerdings - im wörtlichen Sinne - **verkehrt**. Denn die formulierten Ziele sind (Ziel-) Vorstellungen der *Lehrenden*, was (und wie) sie *lehren* wollen - natürlich in der Hoffnung, dass die Schüler das dann auch tatsächlich *lernen* (was nicht immer realistisch sein dürfte). Der Begriff „Lernziel“ beruht auf der lange in der Pädagogik vorherrschenden **Lehr-Lern-Verwechslung**, auf die am gründlichsten Klaus Holzkamp hingewiesen hat: Klaus Holzkamp: Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt am Main: Campus, 1993. **Es muss also heißen: Lehrziele!**

² Vgl. das 1973 erschienene Heft „uni-hh-reform Nr. 4“ sowie unser Buch: Reform der Sportlehrerausbildung. Materialien zur Studienreform am Hamburger Institut für Leibesübungen. Red. und Hrsg.: C. Tiedemann; Verf.: H.-G. Artus u. a. Giessen: Achenbach 1973 (= Schriftenreihe des Instituts für Leibesübungen der Universität Hamburg; 1).

wendigkeit der Sportarten herausgearbeitet werden, Modelle für die Berufspraxis der Sportlehrer entwickelt und Lehrprozesse in den Sportarten realisiert und ausgewertet werden. Langfristig soll dieser Bereich in das Projektstudium integriert werden. Zur Zeit wird dieser Bereich, dessen Schwerpunkt im Augenblick bei der Methodik der etablierten Schul-Sportarten liegt, um die Dimension der „Eigenrealisierung von Lehrprozessen“ erweitert.

Die POEST sollte folgende Aufgaben erfüllen (vgl. auch Punkt 2.):

- Sie soll den Studienanfängern den Übergang von der Schule zu selbstständiger, wissenschaftlicher Arbeit an der Universität erleichtern.
- Die Studienanfänger sollen lernen, die mit ihrem Studium und ihrem späteren Beruf zusammenhängenden Probleme zu erkennen, um sie später im Projektstudium (und im Bereich Theorie und Praxis der Sportarten) zu lösen.

In der POEST weichen wir von der traditionellen, nach Fachwissenschaften (Sportpädagogik, -medizin, -geschichte, -psychologie etc.) gegliederten Ausbildung ab. Wir meinen, dass die gesellschaftliche Realität nur in ihren - sich komplex entwickelnden - Zusammenhängen zu vermitteln ist, die in Problemfelder eingeeengt werden müssen und nur mithilfe mehrerer Fachwissenschaften geklärt werden können.

Es geht also nicht in erster Linie darum, einen Überblick über die einzelnen Sportwissenschaften zu geben, sondern umgekehrt: Die Sportwissenschaften sollen einen Beitrag leisten zur interdisziplinären Klärung berufsrelevanter Problem.

2. Lernziele der POEST

„Die POEST soll euch befähigen, euren weiteren beruflichen Weg bewusst zu gestalten. Das erfordert eine intensive Mitarbeit von euch. Wir führen die POEST zum ersten Mal in diesem Rahmen durch; daher werden sicher Mängel und Schwierigkeiten auftreten. Wir wollen gemeinsam mit euch die Planung der POEST laufend verbessern (so weit die technischen und anderen Mittel das gestatten). Nach erfolgreicher Teilnahme an der POEST solltet ihr in der Lage sein, an den Veranstaltungen eures weiteren Studiums kritisch teilzunehmen, sie evtl. selbst umzugestalten und darüber hinaus eigene Fragestellungen und Ansätze zu ihrer Lösung zu entwickeln.

...

Entsprechend unseren Erläuterungen hat die POEST zum Ziel: die Erkenntnis der Probleme des Studienanfanges und der späteren Berufstätigkeit als Sportlehrer in ihrer gesellschaftlichen Abhängigkeit und Bedingtheit. Um dieses Lernziel zu erreichen, halten wir folgende Lernzielbereiche - die noch näher erklärt werden - für wichtig:

A Erfassen des Zusammenhangs von Sport, Erziehung und Gesellschaft

B Erkennen und Üben von Wechselbeziehungen zwischen Individuum und Gruppe (gruppen-

dynamische Prozesse)

- C Kennenlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken; Vertrautwerden mit Fragen der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie
- D Erster Einblick in einige für Sportwissenschaft wichtige Gebiete (hier: Bewegungslehre und Biomechanik, Sportpädagogik, Sportsoziologie und Sportgeschichte)

Die vier Lernzielbereiche A-D sind hier getrennt formuliert worden. Das ist unter keinen Umständen so zu verstehen, dass man, ehe der Bereich A abgeschlossen ist, sich nicht den anderen Bereichen zuwenden sollte; im Gegenteil: In jeder Veranstaltungsstunde der POEST sind wahrscheinlich

1. mehrere Lernziele aus einem Lernzielbereich gleichzeitig wirksam und
2. Lernziele aus allen vier Lernzielbereichen miteinander verknüpft.“ (aus dem Einführungspapier zur POEST SS 73, siehe Anlage!)³

Bei der Gestaltung der Lernprozesse stützten wir uns auf Erkenntnisse der Hochschuldidaktik⁴ sowie Empfehlungen des Akademischen Senats Uni HH⁵.

Wir wollten mehrere Organisationsformen des Lernens⁶ anbieten und führten folgende durch:

- Gruppe mit Tutor
- Gruppe mit Tutor und Lehrkraft
- Gruppe allein
- Miniplenum (2 bis 3 Gruppen)
- Plenum
- Wochenendseminare.

3. Realisierung der Lehrveranstaltung

3.1. Arbeit in der Koordinationsgruppe

Bereits seit dem SS 72 wurden am IfL Lehrveranstaltungen durchgeführt, die Ansätze zu einer POEST verwirklichen wollten:

- Stripp: Einführung in die Bewegungslehre (SS 72)
- Tiedemann: Einführung in Wissenschaftstheorie (SS 72)
- Artus / Gall / Neelen: Einführung in die Sportpädagogik (WS 72/73)
- Stripp (mit Tutor Stolze): Problemorientierte Eingangsstufe (WS 72/73)

³ Das hier nicht beigefügte „Einführungspapier zur POEST SS 73“ ist zu lesen unter <.../POEST-EinführungspapierApril1973.pdf>.

⁴ Manfred Sader u. a.: Kleine Fibel zum Hochschulunterricht. 2. Aufl. München: Beck 1971 (= Beck'sche Elementarbücher).
Schriftenreihe „BLICKPUNKT Hochschuldidaktik“ des Interdisziplinären Zentrums für Hochschuldidaktik (IZHD) der Universität Hamburg.

⁵ Kooperative Organisationsformen des Lernens (1970) und Leitsätze zur Prüfungsreform (1971).

⁶ Auch hier sind wir noch der Lehr-Lern-Verwechslung aufgesessen; es muss hier heißen: „Organisationsformen des **Lehrens**“.

Vor allem aus der letzten Veranstaltung entwickelten sich bei einigen Studenten und Lehrkräften im WS 72/73 konkretere Vorstellungen zur Durchführung einer integrierten Einführungsveranstaltung im SS 73, in der die Gebiete Wissenschaftstheorie, Sportpädagogik, Sportsoziologie/-geschichte und Bewegungslehre problemorientiert vermittelt werden sollten. Die Gebiete Sportmedizin und -psychologie konnten mangels Fachlehrkräften damals noch nicht eingeplant werden. Nach einigen Vorgesprächen wurden per Aushang vom 2.2.73 Tutoren für folgende Konzeption geworben:

„Diese Veranstaltung soll die in den Ausbildungsordnungen vom 2. und 10.6.1972 enthaltenen Einführungsveranstaltungen integrativ unter folgenden Aspekten zusammenführen:

Inhalte der problemorientierten Eingangsstufe:

Konfrontation mit der Problematik der späteren Berufspraxis als Sportlehrer:

- gesellschaftliche Stellung und Funktion des Lehrers
- Entstehung und Verwertungszusammenhang von Sport, Erziehung und Gesellschaft

Ziele der problemorientierten Eingangsstufe:

Erkenntnis des Zusammenhangs von Sport, Erziehung und Gesellschaft. Die Erkenntnis soll den Studenten befähigen,

- die erkannten Probleme in wissenschaftliche Fragestellungen einmünden zu lassen, um sie so in einem projektorientierten Studium mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten zu können,
- gemäß seinen subjektiven Interessen und objektiven Notwendigkeiten sein weiteres Studium selbstständig zu planen und zu realisieren.

Die Aufgabe der Tutoren besteht in der Anleitung zur Arbeit in Kleingruppen.

Es ist geplant, die Veranstaltung in den Semesterferien mit den Lehrkräften und Tutoren vorzubereiten.“

In den ersten fünf Wochen der Semesterferien fand keine organisierte Vorbereitung statt, da viele Lehrkräfte und Tutoren an Skikursen des IfL teilnahmen. Am 21.3.73 begann - nun allerdings sehr konzentriert und auch schon unter Zeitdruck - eine Serie von Sitzungen aller Lehrkräfte und Tutoren, in der die Konzeption der Veranstaltung entwickelt wurde, wie sie im Einführungspapier vom 9.4.73⁷ im Groben dargestellt ist.

Nach Semesterbeginn (die POEST begann am 10.4.) trafen sich Lehrkräfte und Tutoren regelmäßig montags nachmittags (Protokolle liegen vor). Sie werteten die Erfahrungen der Tutoren aus (einige Male erschienen auch Studenten aus den POEST-Gruppen), koordinierten die nähere Ausfüllung der Gruppenarbeit zeitlich und - so weit möglich - inhaltlich, bildeten Arbeitsgruppen zur Zusammenstellung und/oder Erarbeitung von speziellen Materialien, diskutierten die Entwürfe dieser Arbeitsgruppen und werteten überhaupt die Ergebnisse der laufenden Veranstaltung aus.

⁷ Siehe Anmerkung 3!

3.2.2. Gruppendynamische Erfahrungen

Diese gemeinsame Arbeit bewirkte bei allen - Lehrkräften wie Tutoren - große Lernprozesse. Sie war durch permanente Auseinandersetzung einer mehr „theoretisch“ und einer mehr „pragmatisch“ orientierten Gruppe gekennzeichnet, die aber letztlich immer zusammenfanden.

4. Konsequenzen und Perspektive

Seit Juni 73 beschäftigte sich die Koordinationsgruppe auch damit, einen Bericht über die POEST des SS 73 zu verfassen und zu veröffentlichen, zumal einige Examenskandidaten ihre Hausarbeiten über POEST-begleitende Erhebungen anfertigten, deren Auswertung genauere und fundierte Erkenntnisse versprach. Im Juli 73 entwickelte sich aus der Koordinationsgruppe eine Gruppe, die sich zunächst auf die Veröffentlichung des umfassend konzipierten Berichts konzentrierte. Während dieser Arbeit kam diese Gruppe aber zu der Überzeugung, dass ihre Arbeit gleichzeitig Vorbedingung für die Durchführung der POEST im WS 73/74 sei, und verlegte in der Erkenntnis, dass

- die Erfahrungen mit einer POEST noch nicht für allgemeine Folgerungen ausreichen,
- die Veröffentlichung auch nicht so wichtig sei, und
- eine diesmal ohne so starken Zeitdruck gründlichere Vorbereitung die POEST verbessern müsste,

den Schwerpunkt ihrer weiteren Arbeit auf die Grundlegung, Planung und Vorbereitung der POEST, die im WS 73/74 - mit einigen neuen Lehrkräften und Tutoren - durchgeführt wurde.